

§. 8.

Nro. 1. Decania Nussiensis.

2. c mald silg. c mald auene Ryn-
Kassel p.
vj m vic.
3. vj m Lunreke p.
vj m vic.
4. x x r s Esch p.
vj m vic.
5. x L s Broiche p.
vij m vic.
6. viij m Worinch p.
7. v r m Duremagen.
iiij m vic.
8. x r m Zoenze p.
v iij m vic.
9. vij m Nyuenheim.
vj m vic.
10. x ij m Roselden p.
v iij m vic.
11. Norphe p.
vic.
12. v m Honesteden.
v m vic.
13. v iij m. Holtzheim p.
vj m. vic.
14. viij m Greueroide p.
vj m vic.
15. x L m Glene p. p. caplo. Colon.
x ij m vic.
16. r m Kirschmich p.
r m vic.

17. x x viij m. Boetge p.
x m vic.
18. i r m iij s Wilcke et Carsuorst p.
x i m vic. in Wileke.
vj m. vic. in Carsuorst.
19. x v s. Anroyde p.
viiij m vic.
20. x iij m iij s. Vischele p.
viiij m. vic.
21. x r m c. dimid Creuelt p.
x i m vic.
22. iij m Lanck p.
v m vic.
23. iij m Lynne p.
iij m vic.
24. vj m Buderich Praepositus s. Gereon. est p.
25. vij s. Herde p.
vj m vic.
26. X l. s Bilke p.
iij m vic.
27. x x vij m Duseldorp p.
vj m vic.
28. x x iij m c dim. Calicheim p.
vij m vic.
29. vij m Wittlerc p.
vij m vic.
30. x iij; iij s Mandelicheim p.
v m vic.
31. x x x j m Ratingen p.
viiij m vic.
32. iij m Hoyenburg.
iij m vic.
33. i r m Wolfroide p.
vj m vic.
34. vij m Dusele p.
iij m vic.

35. v m Neuegis capella.
 36. vij m Langenberg capella.
 37. x x m Clueruelde p.
 vij m vic.
 38. iij m Sonneburne p.
 v m vic.
 39. iij m Scolie p.
 vj m vic.
 40. x r m Walde.
 41. i r m Medene.
 v m vic.
 42. viij m Elkeroido
 vij m vic.
 43. viij m Heilden capella.
 44. x v m iij s Rychroyde p.
 v m vic.
 45. viij m Munheim p.
 x ij m vic.
 46. v r m Homelgeis p.
 2 r m vic.
 47. Royde p. tot.
 48. r vij m Gerisheim p.
 49. v m Grutene cap.
 50. x x vij Hagene cap.
 51. ij m Volmari insula capella.
 52. iij m Uldisheim capella.
 53. iij m Quinheim p.
 v m vic.
 54. vj m Ungham.
 55. iij m Gore p.
 ij m vic.
 56. iij Wilre capella.
 57. capella beate marie infra **Nussiam**.
 58. capella beati Nicolai.
 59. Pastor de fonte.
 60. † Nyenkirchen ibidem.

A n m e r k u n g.

Nro. 1. Der Neußer Decanat lag auf beiden Seiten des Rheines zwischen den Duisburger, Essender, Wattenscheider, Deutzer, Bergheimer und Suchteler Decanaten.

Die Archidiaconal-Gerichtsbarkeit soll in frühern Zeiten dem Domprobste zugestanden haben. Gewiß ist es, daß schon im XIIIten Jahrhundert, (Vgl. unter Himmelgeist und Wittlar) so wie in der Folge, der Domdechant dieselbe ausübte. (Ansprüche auf dieselbe über zwei Pfarreien neueren Ursprungs, nämlich Itter bei Himmelgeist, und Kreuzberg machte der Stiftsdechant zu Kaiserswerth.)

In der sogenannten Provisional-Transaction zwischen dem Erzbischof Ferdinand und dem Herzoge Wolfgang Wilhelm von Jülich und Berg (1621) wurde angeordnet 3tio, daß der Decanatus zu Neuß in zwei Decanatus getheilt, deren einer derselbst geessen, alle von Alters darunter gehörige Pfarren an der Seiten Rheins unter sich haben, und behalten, und von unserm Thumdechant angeordnet. Der andere aber an bergischer Seite Rheins, von denen darunter gehörigen Personen gewählt, und Decanus Dusseldorpiensis genannt werden, der erwählte aber von unserem Thumdechanten als des Orts Archidiacono confirmirt werden soll. (In derselben Transaction wurde auch den Jülich und Bergischen Decanen die contentiöse Gerichtsbarkeit in erster Instanz eingeräumt. In diesem Bezirke, der nach dem neuern Sinn Neußer Decanat heißt, wohnten, nachdem die Menapier daraus vertrieben waren, die Ubier. Sieh oben S. 3. Vielleicht war Gelduba (Gelsb, in der Pfarr Lank, der nördlichsten dieses Decanats) ihr nördlicher Gränzort. Die Gränze zwischen dem Neußer und Kölnner (Bergheimer) Decanate hat sich nach der Gränze zwischen den Festungsbezirken von Neuß — *novesium nova castra* — und Köln gebildet.

Den jenseitigen Theil im Bergischen nahmen, nachdem die Ubier auf das linke Rheinufer verpflanzt waren, die Usipeter

ein. Der Uferstrich zwischen Düsseldorf und Deuz heißt auf alten Charten und in der Volkssprache noch der Musipat.

Die Fränkischen Gauen in dieser Gegend zu ermitteln, hat große Schwierigkeit. Zu den deutschen Ripuariern, sagt Kremer in seiner Geschichte der Grafen von Berg, gehörten (unter andern) der Gau von Duisburg, der Keldachgau, der Ruhrgau, der Deuzergau, und der Gau, in welchem sich der Decanat von Siegburg gebildet hat, den ich aber mit seinem ursprünglichen Namen nicht zu nennen weiß.

Der Abt Besselius in Chronico gottwicensi T. IV. S. 174 kannte nur den Ruhrgau. Aber so wohl der Duisburger als auch der Keldachgau kommen beide in einer Urkunde des deutschen Königs Ludwig vom Jahr 904 vor, worin er auf Fürbitte der Grafen Conrad und Gebhard, aus dem Salischen Hause, verschiedene Güter zu Werthen, Kirch-Elfriche, Geldape, dem Gotteshause des h. Schwiberts zu Kaiserswerth geschenkt hat. Otto, der darin vorkommt, war der Graf im Duisburgergau, und Eberhard im Keldachgau, auf welchem derjenige Graf Konrad gefolgt ist, der 6 Jahr hernach im Keldachgau wieder vorkommt.

Wo der Keldachgau eigentlich gelegen, weiß ich zur Zeit noch nicht gewiß. Ich vermuthe nur in der Gegend von Düsseldorf. Aber der Duisburgergau verräth seine Lage durch die Stadt Duisburg am Rheine, welche am Ausflusse der Ruhr liegt. Der kölnische Decanat von Duisburg hat sich darin gebildet, woraus man den sichern Schluß machen kann, daß der Duisburgergau bis nach Angermund hinaufgegangen, als woselbst sich auch dieser Decanat in der kölnischen Diöces geendigt hat. Neben diesem Duisburger Decanat war um die Ruhr hinauf der Ruhrgau, und den Rhein hinauf der Keldachgau. Der ober-rheinische Theil des ehemaligen großen Decanats von Neuß oder der jezige Decanat von Düsseldorf möchte ihn wohl ausgemacht haben. Nach dieser Unterstellung hat der Keldachgau bis an die Wipper hinaufgereicht, wo der Deuzergau angestossen hat, der in einer Urkunde des Königs Conrad II. ausdrücklich genannt wird. Denn alles, was auf der linken Seite dieses Baches gelegen war, gehörte noch in den Decanat von Deuz, und was auf der

rechten, in dem von Düsseldorf. Da Gerisheim bei Düsseldorf ein dahin gehöriger Decanatort unstreitig ist, so setze ich es auf solche Weise in den Keldachgau, und ist also Graf Herman, in dessen Grafschaft Gerisheim, nach einer Kaiserlich Ottomischen Urkunde vom Jahr 976 gelegen war, ein Graf des Keldachgaus gewesen. Ein Graf gleichen Namens von eben diesem Gaue lebte unter König Heinrich II. vom Jahr 1019, welchen wir — Herman II. nennen wollen. So weit Kremer. Gegen alles dieses läßt sich mehreres einwenden: Laßt uns die Sache näher untersuchen. Daß es einen Ruhrgau, Ruricho, Ruriegoo, Ruracgowva, Ruriegao etc. gegeben habe, erhellet aus der Stiftungsurkunde der Abtei Werden vom Jahr 802 bei Teschenmacher in append. Diplomatico S. 52, und Kremers Urkunden 3. B. S. 3. Vgl. Rig anecdot. Tom. IV. fol. 259. Diesen Ruhrgau rechnen der Abt Besselius in chron. gottwicensi, Dremelius in notitia pagorum und Cramer de Ripuariis und Cremer oben zu *Ripuarium*; welches sich aus mehreren Diplomen beweisen läßt. Z. B. in einem Diplom des Sigihard heißt es: in loco qui dicitur Werthina, in pago Ruriegau, in ducatu Ripoariorum — III. Septembr. anno VI. regnante Ludovico Rege et imperat. In einem andern Diplom heißt es: in loco, qui dicitur Werthina, in pago Riporum, juxta fluvium Rura. Anno VII. Ludovici etc. Hier wird Pagus in einem weitern Sinne genommen, wie wir oben bemerkt haben.

In demselben liegen die Abtei Werden, Werthina super fluvium Rurae in sylvia Wenneswald in pago *Ruriego*. Obige Urkunde vom Jahr 802.

Kreuzberg bei Kaiserswerth, nach Kremers Sammlung Kbln. Urkunden S. 219.

Der Hof Anger, die Selbeck, Mündelheim, Rheinheim, Sern und Angermund. Sieh Pertz thesaur. aneed. V. fol. 259. Vgl. unten Duisburg und Kaiserswerth oben.

Es gab auch einen Duisburgergau, pagus *Duisburch*. Urk. vom Jahr 904 in Kremers Samml. 3 S. 4. und einen

Keldachgau, pagus Keldaggau, (daselbst Urk.) und pagus Keldocensis. Urk. vom Jahr 910. Kremers Samml. 3. S. 5. Der Hauptort dieses Gaues war Monheim, der untere Gränzort Bild. Wahrscheinlich trennte ein Arm der Düssel, der zwischen Bild und Düsseldorf läuft, diese beide Gauen, den Ruhrgau und Geldachgau.

Ferner einen Neussergau, pagus Nivemund, (von Nivesium, was man auch bei Ammian Marzellan findet:) qui est pagus minor ducatus Ripuariorum. chronie. gottwic. und not. pagor. Dremeli; so auch einen Bottergau, den man geneigt ist, an der Ruhr und in der Nähe des Rheins zu suchen. Sieh unter Duisburg Dec. Endlich einen Nivenheimergau: Sieh unten Anmerkung zu Nivenheim.

Schade daß die Urkunden, die von den Orten des Duisburger und Keldachgaues sprechen, nicht genau angeben, ob diese in dem Einen oder in dem Andern dieser Gaue liegen.

Sie sind: Werithem, der Hof Werthin bei Friemersheim links vom Rhein, im Duisburger Decanat.

Kirich. Vielleicht Neufkirchen eben daselbst, oder es soll Kiriste heißen. Kierst bei Lanck, links vom Rheine, in Neusser Decanat.

Elferiche. Elverich eben daselbst. Geldapa, Gelb, das römische Gelduba auch daselbst. In Elverich und Gelb besaß das Stift Kaiserswerth, dem zu Gunsten die angezogene Urkunde ausgefertigt wurde, Güter bis auf die letzten Zeiten.

Humelgest, Himmelgeist, rechts vom Rhein im alten Neusser Decanat.

Nuvenrade?

Herischerte, Herscheid bei Welbert? eben daselbst. Heribach und Medemane, Mettmann, eben daselbst.

Dies alles läßt sich nicht zusammen reimen, oder man muß annehmen, daß der Duisburgergau und der Ruhrgau eins sind, und daß sich dieser südlich bis an die Ager erstreckte, und somit auch den nördlichen Theil des nachmaligen Düsseldorfer Decanats einnahm. Duisburg mit seinem fundus Regius kann in dem Ruhrgau einen eigenen pagus minor gebildet haben. Auch kann

dieser Strich (der Ruhrgau) mit noch andern Gauen, im sieben-
ten Jahrhundert, zu den Zeiten des h. Bonifacius, von den
Bructeren bewohnt gewesen seyn, und so den Namen pagus
Boractra etc. geführt haben. Mehr hierüber unten bei Duis-
burger Decanat.

Den Keldachgau bildete nach dieser Unterstellung der Neusser
Decanat auf dem linken Rheinufer, und die größere Hälfte des
Düsseldorfer, nämlich der Theil, welcher südlich von der Anger
liegt. Nach dieser Hypothese ist den oben bezeichneten Orten
leicht ihr Gau anzuweisen.

Das Gebiet der Stadt Neuß oder vielleicht der ganze Deca-
nat Neuß auf dem linken Rheinufer, kann den pagus minor von
Neuß und Rievenheim gebildet haben. Dieser Strich hat auch
wohl zum pagus Ripuariorum im weitern Sinne gehört. Wahr-
scheinlich gehört er auch zum kölnischen Comitate. Wenigstens
gehörte auch in spätern Zeiten noch der größte Theil dieses Stri-
ches nebst der Stadt Neuß zur kölnischen Erbvogtey. Daß er,
so wie auch der Ruhrgau nebst dem Keldachgau jenseits des Rhei-
nes, zum Ripuarischen Herzogthum gehörte, unterliegt keinem
Zweifel.

Will man den Keldachgau ganz vom Neusser unterscheiden,
und ihn bloß auf dem rechten Rheinufer suchen; so rechne man
den nördlichen Theil des Neusser Decanats auf dem linken Rhein-
ufer, wo Lant nebst Gelduba und Elfriche liegen, noch zum Duis-
burger Gau. Das Decanal-Verhältniß zu Neuß kann ja aus
frühern Zeiten herrühren. Und so hätte der Neusser Gau bloß
auf dem linken, der Keldachgau bloß auf dem rechten Rheinufer,
zwischen der Anger und der Wupper gelegen.

Ueber den Ruhrgau ist noch zu merken, daß diese Benen-
nung eine allgemeinere ist, so, daß zu demselben mehrere kleinere
Gauen, wie vielleicht der Duisburger, der von Essen, (pagus
Asnide) und andere gehört haben.

Daß der Ruhrgau und der Keldachgau, so wie auch der
Duisburger und der Neussergau, sie mögen von jenen verschie-
den gewesen seyn oder nicht, zu dem Ripuarischen Herzogthum
gehört haben, ist außer Zweifel. Eben so zeigt die Lage von

Neuß, und des dazu gehörigen Striches, daß dies zum ripuari-
schen Gau im weitern Sinne gehörte.

Novesium. Annal. Eginhardi ad an. 849, Regino in seinem
Chronicon nennt den Ort *Neusa*. Zum Jahr 881 sagt er von
den Normannen: Ribuariorum finibus effusi, caedibus, incen-
diis Agrippinam, Bunnam civitates cum adjacentibus castellis
scilicet Tulpiacum, Juliacum et *Niusa* igne comburant; post
haec aquis palatium, indam, malmundarias, stabulaus mo-
nasterium in favillam redigunt. — *Novesium* kommt bei *La-*
citus vor, Hist. IV. 26. 35. und 62. 77, und V. 22. Bei *Am-*
mián Marcellin heißt es *Nivesium* (daher pagus *Nivinum?*
oben.) Im Mittelalter schrieb man auch *Nuxia* (oppidum *Nu-*
xia, *Nuxiense* . . . bei *Quirini Nuxiensis* s. ecclesia. *Kre-*
mers Rbln. Urkunde: p. 203 u. ao 1074.) Endlich wurde *Nussia*
die gewöhnlichste Benennung. Vgl. *Strovedorf* Descr. Archid.
colon. S. 103. —

Nro. 2. Hier scheint der Früchtzehnten auf ein bestimm-
tes Quantum gesetzt zu seyn. Die Verwaltung des Gartenzehn-
ten in dem Sackzehnten hatte auf die Kultur einen wohlthätigen
Einfluß.

Nro. 5. *Rheinkassel* auf dem linken Rheinufer, wahrschein-
lich aus einem ehemaligen römischen Kastell entstanden. *Carolus*
simplex bestätigte im J 899 dem Kloster *Eluen* in Flandern, dem
h. Amandus zu Ehren, der dort ruhet, unter andern eine Besizung
super slavium Rhenum campos et merulas dictos. «*Martene* I.
p. 248.» — Patron zu *Rheinkassel* ist der *h. Amandus*, und
diese *Campi* scheinen hier gesucht werden zu müssen. Hier liegt
wirklich ein *Feldkassel*, und in der Nähe ist auch ein Ort *Mer-*
heim, das wohl von *ad merulas* seinen Namen haben könnte,
um so mehr, da es ein Filial von *Rheinkassel* ist. Ueber beide
Kirchen hatte der *Praepositus st. Gereonis* das Patronat.

Rheinkassel fehlt bei *Crombach* *Chorographia* eben
so das folgende *Lunrice*, *Lougerich* oder *Locker*, wovon eine
Urkunde vom Jahr 1080 in *martyrio stae Ursulae* *Mel-*
dung thut. »*Sigewinus Arepus* dedit ad basilicam stae Ursulae

quidquid novalium suis temporibus erutum fuerit in termino ecclesie sti Dionysii in *Lumricho*.»

Auch liest man in der Descr. pfecturae Halcrodien an 1559 Konrich Kirspel — Lunrike in einer Urkunde vom Jahr 1250 in Kremers I. S. 105.

Nro. 4. Esch, sonst Asche genannt. Die Pfarrkirche kömmt vor in einer Urkunde des 11ten Jahrhunderts. Hermanus archiepiscop. quod Signinus antecessor noster decimas novalium in terminis ecclesie que est in villa *Asche* in tempore episcopatus sui exulta ad ecclesiam s. Andrae colon. contradidit aō 1091 Urkunde VII. in dissert. de decimis noval. von Hedderich. Vgl. liber collator.

Nro. 5. Broich ist Grefenbruch. Diesen Namen erhielt es, seitdem die Grafen von Kessel (die in alten Urkunden häufig als Advocati von Gladbach vorkommen) daselbst ihre gewöhnliche Residenz hatten. Henricus de Kessele Sifrido Arepocessit oppidum *Broich* advocatiam Novesiensem et jus silvanum inter Nersam et Novesium in jus in silva juxta Hostaden quod vulgariter Holzgraffschaft dicitur. «Gelen, de admir. etc. Man schreibt auch *Brugge*. Wicholdus Arêpûs colon. etc. Priori etc. domus de Badberg ord. s. Wilhelmi sui dioecesis . . . donationem capelle in *Brugge* (woraus die Kirche des Wilhelmiten-Klosters entstanden ist) ac arae in mutatione ibidem consistente cum uno manso terrae arabilis a nobili viro Walramo de Kessele domino de Brugge et catharina ejus uxore vobis factam etc. confirmamus etc. dm̄ neusia 4 cal. jan. 1299 — claustrum in Brugge, ord. s. Wilhelmi aō 1329. Sieh Jongelin abbat. cisters. col. Dioec. p. 59. In einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1304 vom Walramus de Kessel kömmt frater Joannes prior in *Bruckgen* religiosus vir, testamentarius noster vor — datum in castro de *Bruckgen* in presencia cathrine uxoris nre etc. Das Crombachsche Verzeichniß zählt Grefenbruch unter den Bergheimer Decanat.

Nro. 6. Boringen wurde vor einigen Jahrhunderten fast allgemein für das römische Boruncum gehalten. Dieser Meinung aber widersprechen die Neuern aus dem Grunde, weil im

Itinerarium Antonini, und auf der Peutingerischen Charte Baruncum zwischen Novesium und Durnomagum angegeben ist — in folgender Ordnung: col: agrippina — Durnomagen — Buruncum — Novesium — Gelduba etc. — Woringen aber liegt zwischen Köln und Dormagen. — Demnach hat man bei Woringen viele römische Alterthümer entdeckt; eine Inschrift und Nachricht von einem dort ausgegrabenen Cippus hat uns Gelinus de admir. S. 198 aufbewahrt. Einen schönen lithographischen Abdruck findet man in Brewers vaterländischen Chronik 1825. Heft III. Gehören hieher auch jene cives de Woring sub conrado rege et arnoldo Archpo, (wovon eben derselbe S. 635) Meldung thut? In der Bulle, die Pabst Nicolaus IV. gegen die Feinde des Köln. Erzbischofs Siegfried erließ, ist der Name: Woring geschrieben: «cumque castrum *Woring* prope civitatem colon. constitutum et ad eandem ecclesiam pertinens arctius obsedissent etc. und ferner: castrum *Woring* et castrum Zons et Newenburg nequiter expugnauerunt etc. Die Urkunde ist vom Jahr 1293 und steht ganz in secure ad radicem posita S. 182 ff. In dem Magnum Chronicum belgicum heißt es Wornick: Castrum Wornick devastans, quod Sigfridus Archiepiscopus coloniens. edificavit. In den Gesta Archiepiscopor. Trevirens. wird es Wuring genannt. Prope Coloniam apud villam quae Wuring dicitur. Tom. IV. Collect. Martene fol. 347. — Die Pfarrkirche zu Woringen. nimmt die Stelle der alten Burg Hornack ein. —

Nro. 7. Dormagen, Dormagen. Die in der Kirchmauer eingemauerten, dort gefundenen römischen Inschriften theilt Gelinus de admir. p. 355. mit. Vgl. Minola kurze Uebersicht S. 313 ff. — Der Name des h. Michael, dem die Pfarrkirche geweiht ist, läßt uns einen ehemaligen Götzentempel muthmaßen. Vgl. Sancti Michaelis apparitiones, templa, cultus et miracula auth. fr. dom. Haebelin. Helmstdt. 1759.

Nro. 8. Zons, soll nach Notizen der Abtei Braunweiler, welche das Patronat hatte, früherhin eine Kapelle, und das gegenüber liegende Bärgef (welches einige für Buruncum halten. Vgl. Minola Beiträge. S. 295.) soll die Pfarrkirche gewesen

seyn. Hermannus Lob, postquam IX annos ecclesiam in Burgel cum capella in Zons rexit, factus est abbas vigesimus quartus. Not. abb. Brauwilre » muser. In dem Stiftungsbrief der Abtei Deuz vom Jahr 1003. schenkte der Erzbischof Heribert derselben castrum in Burgela et ecclesiam in Unce cum Decime. Daß dies Unce hier Zons sey, ergibt sich aus der Permutations-Urkunde vom Jahr 1368 über die Höfe zu Bürgel und Billif, wo die nämlichen Orte vorkommen. Curtim nostram in Bürgel cum suis pertinentiis ac jure Patronatus in Burgel ac Capellam villae dictae Zons ejusdem Ecclesiae filiae etc. Im Jahre 1514 bauete der Erzbischof Friedrich die Pfarrkirche in Zons, und verleibte sie der Abtei Brauweiler ein. Fridericus Archiepiscopus Colon. condidit Ecclesiam in Zons quam Monasterio Brauweiler incorporavit. Annal. Novesiens. Das Pfarrrecht scheint aber schon früher nach Zons verlegt worden zu seyn.

Nro. 9. Nyuenheim, Nivenheim, auch Nivanheim. Ego Berto tradidi particulam haereditatis meae Luidgero Abbati, accepto pretio, juxta consensum amborum, in pago Nivanheim, in villa quae dicitur Holtheim. (Instrument. donation. de 2. Maji anni 802. Tom. III. Martii Bollandiani pag. 654.) In einem andern Schenkungsbriefe heißt es: duos jornales in pago Nivenheim in villa Hrodbertinga, super fluvio Gilibecchi. Acta in loco ad crucem VIII. Kalend. Maji anno IV. regni Ludovici imp. Der Fluvius Gilibecchi wird wahrscheinlich der Gilbach sey. Der locus ad crucem lag auch in pago Nivenheim in fluvio Arnapa, gemäß einem andern Schenkungsbrief. Dieser Fluß Arnapa ist die Arstt oder Erfft, welche durch Neuß zu Quinheim oder Grimmelinghausen in den Rhein fließt?

Nro. 10. Norf. Conradus nobilis vir de Dicka anno 1223 libere donavit jus Patronatus Ecclesiae in Norpe, nec non majores, et minores decimas cum allodio suo accedente consensu et auctoritate domini Engelberti Archiepiscopi Coloniens. — annal. Novesiens.

Nro. 12. Honestedden. Hofsteden, Hochsteden, vulgo

Posten; einige Nachrichten über diese Pfarre befinden sich in
Brewers vaterländischen Chronik. 1826. XII. S. 689.

Nro. 14. Greueroide. Grefrath bei Neuß.

Nro. 15. Glehn im Amt Ribberg. Den Zehnten nebst
dem Patronate hatte das Domstift. — Kirchenpatron zu Glehn
ist der h. Pancratius. Die Franken waren bekanntlich große
Verehrer dieses Heiligen. Der h. Gregorius turonensis nennt
ihn vindicem perjuriorum Lib. I. de glor. mart. c. 56. Um
den Meineid, ein bei genannter Nation ziemlich häufiges Ver-
brechen, zu sühnen, wurden wohl zu seiner Verehrung Kirchen
erbaut. Vgl. Jenichen Dissertatio de sto pancratio urbis
et ecclesiae giessensis patrono titulari. Giessen 1785. 4.
Sieh auch die Hagiologen ad diem 12 martii. Einer solchen
Veranlassung verdankt vielleicht die Kirche zu Glehn ihre Ent-
stehung.

Nro. 18. Wilsch und Karst, zwei Kirchen unter einem
Pfarrer. Merseus Annal. Archiepiscop. Colon. pag. 95,
meldet zwar ad ann. 1214. Coenobium nobilium virginum
in Karlesforst sive in Eppenchoven non procal a Nuvesio
sua coepit habere fundamenta; aber richtiger J. Wilmius
rer. colon. Mss. circo 1214 constructum monasterium in
Karlesforst pro virginibus ord. cist. postea translatum ad
Epinchovam ad Erpiam prope Novesium. Jenes Karlesforst
scheint das jetzige Horst, Karsvorst zu seyn. Die Gegend ist noch
sehr waldig; hatte Karl der Gr. dort ein Jagdrevier?

Nro. 19. Anroyde. Nach dem Wilmius (Rer. Kempen.
hist. mscr.) verdankt die Pfarre zu Anrath dem h. Heriber-
tus ihre Entstehung; der sie um das Jahr 1010 von der Mut-
terkirche zu Kempen getrennt, und dem von ihm gegründeten
Kloster zu Deuz zur Verwaltung übergeben haben soll. Ge-
wiß ist es, daß die Kirche zu Anrath, ecclesia in Anroyde
cum decima, von Heribert der Abtey Deuz übergeben worden.
Urkunden vom Jahr 1018. Kremers III. S. 16.

Nro. 21. Krefeld. Die Kirche bestand schon im 12ten Jahrhundert. Hildegundis commitissa de Are castrum de *Mere* et universa predia Deo in manibus nostris obtulit ea conditione, ut castrum Mere in sortem religionis cederet — spiritualis militia esset sub regula beati Augustini in manibus Udalrici ppositi Steynfelden — hona autem hec sunt, Prediam primi in Mere, secundum in Budrecke, (Buderich bei Neuß) tertium in Seyst, quartum in *Creinuelt* Krefeld, wo das Kloster Meer bis auf die letzten Zeiten das Patronat und den Zehnten hatte, cum *quarta parte Ecclesie*, quantum in Barmin, sextum in Hulsen, septimum in Walescheit. (Sieh unten Siegburger Dec.) cum integra ecclesia, octavum in Wintere, nonum in Walkesdorp. In derselben Urkunde kommt vor, *Ecclesia Merensis*. Sie ist ausgefertigt vom Erzbischof Reinoldus, a^o 1166 apud Nussiam. In einer andern Urkunde vom Jahr 1176, in welcher die Güter besagten Klosters aufgezählt werden, heißt es: *Quarta pars donationis in Creuelt quam cum sorore sua delegavit Arnoldus de Dichka et frater ejus Hermannus.*

Nro. 22. Kauf. Der Zehnte daselbst wurde schon im J. 1190 von dem Erzbischof Philipp von Heinsberg dem Stifte zu Kaiserswerth bestätigt. Kremers Gesch. der Grafen von Limburg S. 7. Vielleicht ist die Pfarrkirche zu Kauf vom h. Schwibertus gegründet, hierauf scheint Strevesdorf zu deuten. Archid. col. Descr.

Nro. 23. Lynne. Innerhalb dieser Gemeinde liegt auch der Ueberrest des römischen Gelduba, gewöhnlich Gels, der Gelsberg genannt. Plinius Libr. XIX, cap. 5. Tacitus, Hist. IV, cap. 26 Itinerar. Antonini etc.

Nro. 24. Buderich bei Neuß. Vgl. Libr. collator.

Nro. 25. Herd. Sieh oben Anmerkung zu abbacia Nussien — ecclesiae . . . Neussensis curtim de *Herd* perpetuo possidebant. Kremers Köln. Urkunde a^o 1074. —

Nro. 26. Bilk, soll nach einer schriftlich, von den Pfarrern dieses Orts aufbewahrten Ueberlieferung von dem h. Suitbert auf der Reise von Bonn nach Kaiserswerth in honorem St.

Martini Episcopi geweiht worden seyn. In einer Urkunde eines gewissen Colebrat vom Jahr 799 heißt es: in villa quae dicitur Bilie. — Im Jahr 1018 gab der Erzbischof Heribert der Abtei Deuz einen Hof zu Bilk mit dem Patronatsrechte. Kremer's Beiträge. Im 12ten Jahrhundert schenkte der Erzbischof Adolph der Abtei Rheindorf den Zehnten in Bilk. Adolphus Archiepiscopus ejus soror Hadwigis conferunt ecclesie sororum in Rindorp predium in Bilka cum ecclesia et decimas, quae cum investitura inter ecclesiam in Rindorp et Brunweilrensem dividatur. 1173. Kremer Köln. Urkunden S. —

Die meisten Pfarreien der Christianität Neuß auf dem rechten Rheinufer kommen in einer ungedruckten Urkunde vom Jahr 1383 vor, die wir hier Auszugsweise mittheilen. „Graf Wilhelm II. verkaufte mit seiner Gemahlin und seiner Mutter, an Johann den Mittlern von Hirsch, eine jährliche Leibrente von 50 Goldgulden für 425 Goldgulden mit Wissen und Willen, mit einhelliger Zustimmung und mit vorgehaltenem Rathe der Schultheiße, Bürgermeister, Schöpsen und der ganzen Land-Gemeinde und Städten des Herzogthums Berg, nemlich von Ratingen, Düsseldorf, Wipperfür, Lempe, Stade und Mülheim und der Schultheiße etc. Der Gemeinden, Dörfer und Kirchspiele im Herzogthum, nemlich Kreuzberg, Breidenbrüngen, Mülheim und Homberg im Amte und Lande Angermund; der Dörfer und Kirchspiele Monheim, Hittorf, Rheindorf, Neusrath, Richrath, Himmelgeist, Bilk, Hamm im Amte Monheim; Mettmann, Gerresheim und Erkrath im Amte Mettmann; Solingen, Wald, Sonborn, Grüten, Düffel, Scholer und Hilden im Amte Solingen; der Dörfer und Kirchspiele Dpladen, Neufkirchen, Lützenkirchen, Reichlingen, Witorf, Burscheid, Wippfelden, Schläbusch und Burrig im Amte Mifeloh; der Dörfer und Kirchspiele Döhn, Wermelskirchen, Lüttringhausen, Renscheid und Dabringhausen im Amte Bornesfeld; des ganzen Kirchspiels Hüdeswagen; der Dörfer und Kirchspiele Odenthal, Pastrath, Stamheim, Dürscheid, Bensberg, Pforz, Lilsdorf, Mondorf und Bergheim im Amte Bensberg; Wipperfeld, Bechen, Kurten,

Olpe, Lindlar, Oerrath, Engelfkirchen, Keppel und Kirchspiel Wipperführt im Amte Steinbach. (Verständlichkeit halber hat man die Orte nach der jetzigen Schreibart umgeschrieben.)

Nro. 27. Düsseldorf. Aus einer Urkunde des Erzbischofs Dietrich II. zu Köln vom Jahr 1446, bei Brosius annal. II. pag. 58, läßt sich schließen, daß Düsseldorf schon im zehnten Jahrhundert eine Kapelle hatte. Nach dem Berichte des Albert Kranz (Metropolis Lib. 4. cap. 2.) soll sogar schon im Jahr 919 eine Versammlung der Reichsfürsten hier angefangt gewesen seyn. . . . Soll aber hier nicht Düsseldorf mit Duisburg verwechselt worden seyn?

Vom Stifte zu Düsseldorf ist weber hier, noch oben die Rede. Der erste Gründer desselben ist Adolf, Graf von Berg. Im Jahr 1287 erwirkte er in dieser Hinsicht vom Pabst Nicolaus IV. eine Commissionsbulle an den Abt zu Sieburg. (Sieh Brosii Annales II. 24.) Aus einem Vertrage über das Patronat, welches den Rittern von Elluere gehörte, ersieht man, daß im Jahr 1303 das Stift aus einem Dechant und 6 Canonichen bestand. Brosii Annal. II. 27. In der Folge kamen noch zwei Pfründen hierzu aus den Einkünften der Kirche zu Mündelheim. Herzog Wilhelm stiftete im J. 1392 die Probstei nebst drei andern Dignitäten und noch 10 Pfründen. *ibid* S. 35.

Nro. 29. *Wiltlere*, (Witzlare) kommt als *allodium ecclesiae Vilicensis* in einer Urkunde vom Jahr 1183. Kremer's III. 57 vor, daselbst ist wohl Rede von einem Balde Buchinverlo, jedoch von keiner Kirche, wovon in einer Urkunde vom J. 1290 die Rede ist. (Sieh unten Himmelgeist.)

Nro. 30. Mündelheim. Die Pfarrkirche daselbst wurde vom Jahr 1310 durch Adolf, Grafen von Berg, dem Düsseldorf'scher Stifte einverleibt. Brosii Annal. II. S. 28. Sieh oben zu den Stiftungen Kaiserswerth Anmerkung.

Nro. 31. Ratingen ist berühmt in der Missionsgeschichte des h. Switbert. Sieh Marcellini Vita S. Swithberti. *Fama vero per Saxoniam increbescente veridica Saxones irati nimis, intrantes potenter Boructuariorum fines, multos in ora*

gladii occidentes maxima damna ipsis intulerunt, vicumque Ratingen funditus livore pertinace destruxerunt. Graf Engelbert erhielt im J. 1198 vom Könige Otto IV. die Stadt und die Burg Ratingen, welche vorhin einem unabhängigen Dynasten gehört hatten, zu Lehen. *Nischenberg bergisch. Taschenbuch für das Jahr 1801, S. 26.* Sieh unten Nummerung bei Hamm.

Nro. 34. Düsseldorf. Der Kirchturm dieser Pfarre hat die Jahrzahl IIII., wo er wahrscheinlich vollendet worden. Die Deuter Düsseldorf, Mettmann, Neviges und Langenberg kommen im 12. Jahrhundert als Gerichte der Herrschaft Hardenberg vor. Sieh Kremers akademisch. Beiträge II. B. S. 220.

Nro. 37. Elberfeld ist eine Tochterkirche von Richrath. Vgl. libr. collat. Hier bei Elverueld. p. steht notirt, resptu. taxi erunt ij m.

Nro. 38. *Somborn.* Basilica in *Sumoburno* kommt vor im Jahr 873. Sieh unter Gerisheim Anmerkung.

Nro. 39. Schöller.

Nro. 40. Walde, «villa greuerode in parochia Walde ad 1155. Dipl. bei Krombach Martyr. s. Ursulae. Im elften Jahrhundert schenkte der Erzbischof Heribert die Kirche zu Walde dem Kloster zu Deuz. Urkunde vom Jahr 1018, Kremers III. S. 15.

Nro 41. Mettmann. Erzbischof Adolf von Köln schenkte im Jahr 1198 dem Kloster zu Kaiserswerth den Zehnten in Mettmann. Sieh Urkunden von Kaiserswerth und oben Anmerkung bei Düsseldorf.

Nro. 42. Elkerode, jetzt schreibt man Erkrath. Im Jahr 1176 verkaufte Erzbischof Philipp zwei der kölnischen Kirche gehörige Höfe, unum in *Helechen*, alterum in *Elveruelda*, dem Bergischen Grafen Engelbert. Urkunde Kremers III. S. 54. Von diesem Hofe Helechen hat Helecherath, Helerath, Elkreroide seinen Namen.

Nro. 43. Heilden, — die jetzige Pfarre Hilden.

Nro. 44. Rychroyde, Richrath. Filiale davon sind Elberfeld, Hilben und Hahn. Patron von Richrath war der Major Decanus. curtis Merae in *parochia de Richrath sista juxta Munheim*. Urkunde vom Jahr 1289. Kremers III. S. 198.

Nro. 45. Munheim. Monheim soll, wie Gelenius bezeugt, in allen Urkunden Munitheim (vermuthlich Munichheim) heißen. Er selbst nennt es Montiacum sive Munitiacum.

Nro. 46. Humelgeist, Himmelgeist. «Sifridus Aepus etc. et unicus ecclesiae in Vileke (Stift Bilsch) proventus ecclesiae in *Himmelgeist* et in Wiltlere (Wiltlar oben) in quibus jus obtineat patronatus et Wikeboldus Maldt Decanus et Archidiaconus coloniensi. in *Himmelgeist* et Wiltlere Archidiaconalem adhibet consensum» a^o 1290. Urkunden in Hedderich Dissert. de parochiis. In einer Urkunde vom Jahr 1190 heißt der Ort Humelgeist.

Nro. 47. Rode — jetzt Benrath. In einem über der Chorthüre liegenden Steine ist diese Inschrift: Anno Dni Mv. indict. III. extractum est hoc edificium chori. — So deuten wir wenigstens diese Inschrift aus. Der Pfarrer des Ortes, H. Heubes, hat eine andere Auslegung, die wir hier ebenfalls beifügen. Satt der Worte Ind. III. liest er: Und xxi. das heißt: Anno Domini MV. Undecimi 21. extractum est hoc edificium chori. Im Jahre des Herrn tausend fünf, den 21sten des eilften Monates ist dies Chorgebäude errichtet worden. — Es wird nicht nöthig seyn zu erinnern, daß diese Auslegung ganz gegen den diplomatischen Styl des eilften Jahrhunderts sey. — In einem auf Pergament geschriebenen Vigilienbuch der Bruderschaft von Neuf, die im Jahre 1302 errichtet wurde, steht: Festo Matthiae Apostoli obiit Dominus Evenhardus Tebalt Pastor in Benraede, in cujus anniversario dabitur fraternitati unum sextarium vini quia legavit fraternitati unam marcā brabantinam. Sieh auch liber Collatorum.

Nro. 48. *Gerrisheim*. *Geresheim* (siehe oben. *) Ueber die Entstehung dieses Stiftes theilt uns die Kölnische Synode unter dem Erzbischof Willibert bei Harzheim conc. germ. tom. II. S. 361. folgende interessante Nachricht mit. «*Regenberga jussu atque rogatu genitoris sui Gerrici Lege perpetua sanctimonialibus in Gerrisheim coenobio patris sui Gerrici sumptibus exstructo et ab Archipo Wiliberto dicato predia sua et archabona qui sita est in Linchoste (Linz, in der Trierischen Diocese) cum universis decimationibus ad vinum jugiter propinquandum stabiliter firmavit. Ecclesiam vero, que est in Meiderich (im Duisburger Defanat) ad album panem sororibus constituit. Basilicam que est in Sumoburno cum universa decimatione ad panem siligineum, carnem et caseum stabilivit; Ecclesie, que est in Mintert (im Duisburger Defanat) decimationis utilitatem ad se pertinentem ad quadragesimale mandatum et ad panis, carnis caseique usum constituit. Ecclesiam Pirna (Pyrn im Züllicher Defanat) cum dimidia parte decimationis sibi reservavit, aliam dimidiam sororibus ad meliorem cerevisiam et ad panem nigrum reliquit.* — Anno 875. — Die Pfarrkirche, die von der Stiftskirche verschieden ist, und der hohe Altar sind von dem Erzbischof zu Köln eingeweiht worden. anno MCXLII. indict. IIII, XXII. Epacta VII. Idus Januarii.

Nro. 50. *Hagene* bei Hilden. *Hagen*.

Nro. 51. *Insula Volmari*. *Volmerswerth* ist vermuthlich jene Insel, wo sich im Jahr 804 die Normänner einige Zeit lang aufhielten. *Normanni*, heißt es in *Chronico de gestis Normanonum in Francia*. in monum. hist. I. S. 533. — usque ad quandam insulam secus castellum Novesium perveniunt. So auch in einer Urkunde *pars insulae, quae dicitur Volmerswerth* ao 1175. Urkunde in *Kremer's Sammlung*,

*) Hier scheint auch eine *Villa regia* gewesen zu seyn. Denn Ludwig hielt sich eine kurze Zeit in *Gerris-Mesheim* auf im Jahre 871. *Eckhard* Tom. II. *Franc. Orient.* pag. 566.

Röln. Urkunden. — 1718 war noch kein Thurm auf der dortigen Kirche. *Ecclesia sine Turri. Protocoll. Visitation.*

Nro. 52. Udisheim, Udesheim; hier noch *capella*, in einer Urkunde vom Jahr 1395. *parochia.* «*Fredericus Arepus fratribus Eremitis s. Augustini colon. dedit spatium XXVI. pedum in viridario curiae Burggravii pro quibusdam honis quae dicti fratres possidebant in parochia de Udesheim prope Friedstrom (Zons.) Die Urkunde ganz in securi ad radicem. app. S. 28.*

Nro. 53. Quinheim. Nach der hier bezeichneten Lage zu urtheilen, muß Quinheim bei Hamm, Udesheim und Bolmerdwerth seine Lage gehabt haben, mithin das jetzige Grimlinghausen seyn. Dort findet sich noch ein kleiner Ort, welcher Quin oder Quinum heißt; vielleicht ist Quinheim durch die Belagerung von Neuß zerstört, und die Kirche nach Grimlinghausen verlegt worden. Im Jahr 1195 gab Erzbischof Adolph den Regulirherren zu Neuß das Fischrecht in der Erst *incipiens juxta villam Grimlichhausen supra Nussiam et terminans in Rhenum fluvium infra Nussiam.* (Magn. Chronic. Belgie) Sieh auf die Stiftungsurkunde vom Kloster Rheindorf in decanatu Sieburgensi unten.

In einer alten Geschichte der Belagerung der Stadt Neuß unter Karl dem Kühnen, welche in Versen abgefaßt ist, kommt Quinum mehrmal vor.

Die Arfft bei Quinum in den Rhein

Die Cruir in Neusser Bruch hinein.

Und bald am Ende heißt es: wie Kaiser Friderich mit des Reichsfürsten und Stetten sich bei Quinom lageret, umb Neuß zu helfen und zu entsetzen.

Wie nun des Römischen Kaisers macht

Bei Quinom sich zu feldt gelacht.

Nro. 54. Ungham, ist Hamm bei Düsseldorf. Bei Crombach in seiner Chorographie heißt es in Ungelamme. In einer Urkunde Heinrichs VI. vom J. 1193. für die Kirche zu Kaiserswerth bei Camcy, Geschichte der Grafen von Ravensberg,

Urk. N. 12. wird es Ungenshamm genannt. „Die Rechte und Gerichtsbarkeiten, in deren ruhigem Besitze die vorbesagte Kirche von den Zeiten unsrer Vorfahren Pipin, Karl, Arnold, Heinrich, Lothar, Conrad, vorzüglich unseres Vaters des seligen Kaisers Friedrich her, in den Forsten Lintorf, Saren, Orient, Ungenshamm, Lo, Ueberanger, Ceppenheim, Logtmer, Stocheim, Derendorf, Ratingen, Flingern gewesen ist, bestätigen wir der gesagten Kirche.“ Jetzt heißt es ganz einfach Hamm. Den alten Namen Unghamm oder Ungenshamm kennen selbst die Einwohner nicht mehr. Wir gaben uns alle Mühe, die alte Etimologie zu ermitteln, konnten aber nichts Sicheres auffinden. Soll es heißen Unterhamm, was im hiesigen deutschen Dialekt Ungershamm heißt? Oder will man es von dem alten Sachsischen Ungeld — zollfrei — ableiten? Eine Schenkungsurkunde Karls IV. v. Jahr 1357. hat: Exemptae ab omni steura, Ungelto . . . nullum telonium vel Ungeld. — Da Hamm fast am Rheine, gerade gegen Neuß über liegt, so könnte diese Etimologie einen Grad der Wahrscheinlichkeit erreichen. — Unter den Gütern, welche Pipin im Jahr 696 dem St. Trudo Kloster schenkte, ist eine Villa, quae dicitur Hamm; dieses kann aber nicht unser Hamm seyn. — Die älteste Glocke dieser Kirche hat diese Inschrift: Maria heiß ich, Gott sieht mich, Sant Blasius und Sant Catharina lüden mich, anno Dni MCCVI.

Nro. 57. Diese Kapelle, welche nicht mehr vorhanden ist, lag mitten auf dem Markte der Stadt Neuß. Sie hieß auch cap. pauperum clericorum.

Nro. 58. Die Nicolai-Kapelle war die Hofkapelle des Erzbischofs von Köln. Sie lag auf der Stelle der jetzigen Stadtschule. Die Collation hatte der Capellarius major ecclesiae colon., und dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß sie ehedem eine jener Kapellen war, die den fränkischen Königen zugleich als Staats-Archiv dienten.

Es ist ohne Zweifel die nämliche, von welcher in einer Urkunde des Erzbischofs Anno II. vom Jahre 1074 in Bremers Erster Theil.

Sammlung die Rede ist. *Sacerdos deserviens capelle, que sita est juxta domum nostram in oppido nuxiensi quam in honore Dei et beatorum Martirum Joannis et Pauli consecravimus, poterit in eadem sylva (quae est circa oppidum nuxie) licite singulis mensibus plaustrum lignorum accipere.*

Nro. 59. Pastor de fonte, und Neukirchen ibidem liest man auch bei Crombach, dessen Beschreibung des Neusser Defanats nach diesem Verzeichnisse eingerichtet zu seyn scheint. Gener Fons ist Born bei Werden; daselbst liegt auch ein Neukirchen.

Capella fontis sagt das Manuscriptum Essendiense Dithmari in Teschenmacher, *Ecclesiae prope Werthinam, a Wigero nono abbate aedificari incepta et a Wigone successore continuata, denique a Reinero absoluta, per Brunonem Arepūm coloniensem consecrata. aō christi 957. in die Philippi et Jacobi. Hinc forte dicta, quod fons sub summo ejus altari forte scaturit.* Das nämliche meldet Meyers Verzeichniß, und die Geschichte der Reichsprälaten von Werden und Helmsädt. Essen 1810. S. 16.

Nro. 60. Die Pfarrkirche zu Neukirchen wurde 1063 eingeweiht. *Werimbertus novae ecclesiae prope Werthinam parochialis versus plagam aquilonarem, nunc Neukirchen, jecit fundamenta, quam tandem Gero Abbas absoluit in honorem s. Lucii regis Britanniae, per Annonem Arepūm colon. kal. oct. aō 1065 dedicata.* m̄nser *ibid.* Vgl. Meyer *cit.* S. 18.

Im Jahr 1103 wurden die Gerechtsame dieser beiden Kapellen näher bestimmt, so wie ihre Abhängigkeit von der Hauptkirche zu Werden nochmals festgesetzt: *Otto Werthinensis ecclesiae abbas, proclamationem coram omnibus fecit, procuracionem et donum altaris, ad novam capellam, (Neukirchen) Werdenthinensis loci nullo modo pertinere debere, sed totum ad principale altare st. Luidgeri destinandam esse, ibique legitimis temporibus baptismum fieri: in capella stae Luciae vel sti Clementis non nisi urgente necessitate hap-*

tizandi licentiam esse concedendam. — Duobus clericis, qui pro abbatis prebenda et dote ecclesiae, ad easdem ministrant capellas, cura, sine altaris dono et hannuo ubi abbas et voluerit et decano conveniens visum fuerit, a principali ecclesiae nostrae Decano (Man merke, daß hier der Erzbischof schreibt. Hier ist also der Domdechant gemeint, und somit sein Archidiaconalrecht im Neusser Defanat urfundlich gegründet) committatur, ordinavimus sepulturae ibidem locus non habeatur etc. Harzheim conc. german. III. S. 756.